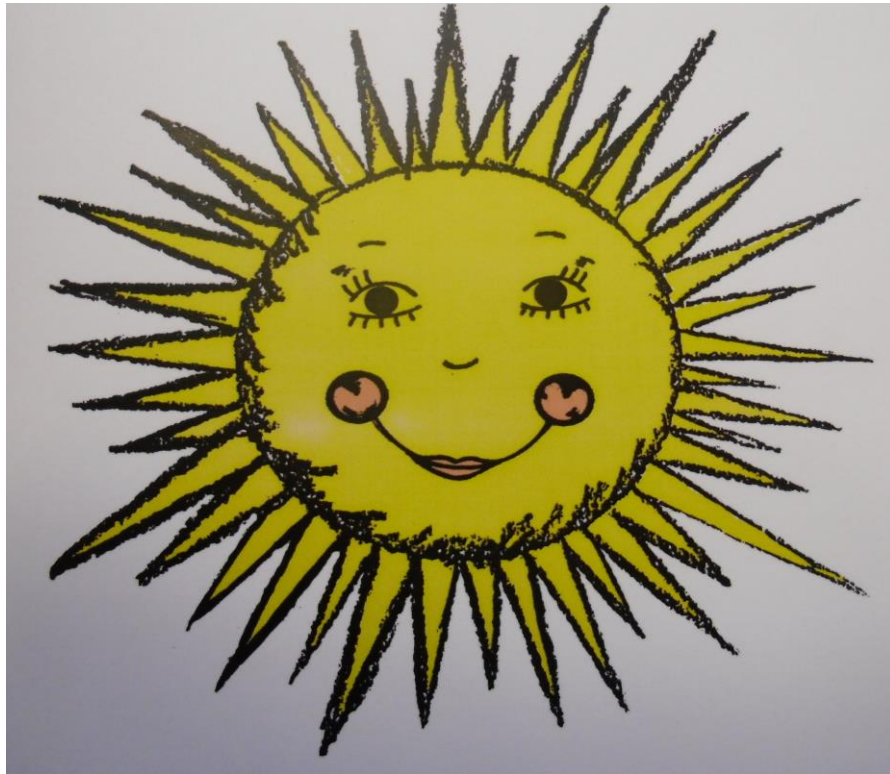


Kindergarten Sonnenschein Konzeption



Du hast ein Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen
und so sein,
wie die Erwachsenen es wollen

Du hast ein Recht
auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.

Du Kind,
wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch

(Janusz Korczak)

Schulweg 3, 87637 Eisenberg Tel. 08363/ 6190 kiga@eisenberg-allgaeu.de

Inhaltsverzeichnis

Titelseite : Leitsatz

1. Vorwort : Träger
Kindergarten

2. Leitbild

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor:

Geschichte

Lage

Verwaltung/Träger

Team

Die Rolle der Erzieherin

Öffnungszeiten/ Kernzeiten

4. Blickpunkt Kind

Unser Bild vom Kind

Gesetzliche Grundlagen

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Persönlichkeitsbildende Kompetenzen:

- Sozialerziehung
- Sprachentwicklung und Förderung
- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Mitspracherecht
- Wahrnehmungsförderung
- Kreativitätserziehung
- Musische Erziehung
- Religiöse Erziehung
- Vorschulerziehung
- Feste und Feiern
- Projekte
- Übergang zur Schule

5. Blickpunkt Eltern :

Zusammenarbeit

Dokumentation

Elternbeirat

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

„Wir helfen Ihrem Kind“

„Welche Hilfe gibt es für mein Kind?“

- Die schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
- Frühförderung
- Die „mobile sozialpädagogische Hilfe“ (MSH)
- Ergotherapie
- Logopädie
- Sonderpädagogische Diagnose- und Förderklasse (Dia-Fö)
- „Und wer hilft mir bei Erziehungsfragen?“

Kooperation mit Schule und Hort

Kooperation mit der Kinderkrippe

Zusammenarbeit mit der Krippe

1. Vorwort des Trägers zur Konzeption

Liebe Leserinnen und Leser,

was wäre eine Gemeinde ohne den Nachwuchs? Die Antwort kann sich jeder selbst von uns geben - es würde das Wichtigste in unserer Mitte fehlen. Und wer stimmt dem nicht zu „Kinder sind unsere Zukunft“?

Unsere Aufgabe ist es daher einen Ort zu bieten, an dem unsere Kinder in einer freundlichen, liebevollen und beschützten Umgebung ihrer Neugier und Freude am Lernen freien Lauf lassen können.

Diesen haben wir geschaffen mit dem Kindergarten und der Kinderkrippe „Sonnenschein“.

Mit dem Namen „Sonnenschein“ verbinden wir Wärme und Zuversicht. Sie bilden die Basis der Entwicklung und Entfaltung eines gesunden Vertrauens in sich selbst und in andere. Damit wird der Grundstein gelegt, die Aufgaben und Herausforderungen des großen und kleinen Lebens anzugehen.

Wir haben den Wunsch unsere Kinder in einer gerechten Welt aufwachsen zu lassen. Diesem Wunsch konnte in den letzten Jahrzehnten durch sowohl bauliche Veränderungen als auch durch Anpassung an das Betreuungsangebot entsprochen werden.

Die kompetente Begleitung in Sachen Erziehung, Bildung und Betreuung unserer „Kleinen“ liegt bei Frau Eckart als Leitung der Gesamteinrichtung, bei Frau Pleier als Krippenerzieherin sowie dem dazugehörigen Teams in guten Händen.

„Kinder sind unsere Zukunft“ - lassen Sie uns weiter gemeinsam daran arbeiten, unseren Kindern diese zu bieten.

Mit freundlichen Grüßen, Manfred Kössel

Wir, die Mitarbeiter des Kindergartens „Sonnenschein“, stellen Ihnen unsere Konzeption vor, damit Sie mehr über unsere Einrichtung erfahren. Die Konzeption hat zum Ziel, unsere Arbeit transparent, überprüfbar, kontrollierbar und nachvollziehbar zu machen. Diese Konzeption ist für uns und für Sie Leitfaden und Orientierungshilfe. Unsere Arbeitsweise ist darin verbindlich für alle festgeschrieben. Sie gibt Ihnen als Eltern die Möglichkeit, sich mit den Zielen und Inhalten unserer pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen. Rechtlicher Rahmen für unsere Arbeit ist das Kindergartengesetz des Landes Bayern.

Wir werden Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten und wir stärken es in seiner Persönlichkeit und seiner positiven Grundeinstellung im Umgang mit anderen.

Die Konzeption enthält sicher nicht alles, was unsere Kindergartenarbeit ausmacht. Wir haben darin die wesentlichen Elemente unserer Einrichtung beschrieben und die wichtigsten Erziehungsziele festgehalten.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Kindergartenteam des Kindergartens „Sonnenschein“.



2. Unser Leitbild

Wir, die pädagogischen Mitarbeiter des Kindergartens „Sonnenschein“ haben als Grundlage unserer Arbeit einen eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag zu erfüllen. Wir unterstützen die Kinder darin, Fähigkeiten zu entwickeln,

- die sie in ihrem täglichen Leben brauchen,
- mit denen sie Erlebtes verarbeiten können,
- mit denen sie an Selbstständigkeit gewinnen können,
- mit denen sie interkulturelle Toleranz ausüben,
- die sie im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen.

Wir sehen uns als Begleiterinnen und Partnerinnen der Kinder, deren natürliche Neugierde und Lernverhalten es ganzheitlich zu unterstützen gilt. Kinder sind unser Gegenüber, die wir ernst und damit wahrnehmen, mit denen wir eine Beziehung eingehen, die sich auf der Grundlage des Vertrauens und der Achtung aufbaut. Der Kindergarten hat die gesetzliche Aufgabe, Kinder unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erlernt werden soll.

Auch gegenüber Behinderten, anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden. Wir achten diese Werte und wahren die Rechte der Kinder auf

**Wertschätzung und Akzeptanz,
Zeit und Ruhe,
Respekt vor ihrer Entwicklung,
Verständnis für ihr Verhalten.**

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor:

Wie alles begann!

Das 1954 erbaute Schulhaus diente seinem Zweck bis 1984. Danach stand es leer.

Die ansteigenden Geburtenzahlen und die Sorgen Eisenberger Eltern, die in Nachbargemeinden keinen Kindergartenplatz bekamen, ließen den damaligen Bürgermeister Herrn Anton Linder aufhorchen und zum Nachdenken anregen. So entstand nach entsprechenden Vorgesprächen mit dem Landratsamt und den erforderlichen Beschlüssen zum 1. September 1987 der neue Kindergarten mit einer Gruppe. 23 Kinder konnten in die neu gestalteten freundlichen Räume einziehen.

Im Frühjahr 2011 begannen die Bauarbeiten für den Anbau einer Kinderkrippe, die im September bezugsfertig war. Die Krippe wurde gut angenommen, da die 12 Plätze bereits nach wenigen Wochen belegt waren.

Lage des Gebäudes

Der Kindergarten und die Krippe liegen am westlichen Ortsende von Zell, umgeben von einem großen südseitigen Garten, der direkt an den im Winter viel genützten Rodelhang anschließt.

Verwaltung/ Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist die *Gemeine Eisenberg*, vertreten durch Herrn Bürgermeister Manfred Kössel.

Verwaltet wird unser Kindergarten in der Verwaltungsgemeinschaft *Seeg*.

Gemeinde Eisenberg, Pröbstener Straße 9, 87637 Eisenberg
gemeinde@eisenberg-allgaeu.de

In unserem Team arbeiten:

2 Erzieherinnen, (davon 1 Erzieherin als Leitung der Gesamteinrichtung)

4 Kinderpflegerinnen

Zusätzlich geben wir Praktikantinnen und Schnupperlehrlingen die Möglichkeit unseren Beruf näher kennen zu lernen.

Ausbildung des pädagogischen Personals

Erzieherin:

- Schulische Voraussetzung: - Mittlere Reife
2 Jahre Vorpraktikum in verschiedenen Einrichtungen mit regelmäßigen Seminartagen
- 2 Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik
- 1 Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung mit intensiver Schulbetreuung
- 2 praktische Prüfungen, 1 Colloquium und 1 Facharbeit
- Abschluss: „Staatlich geprüfte Erzieherin“

Kinderpflegerin:

- Schulische Voraussetzung: Hauptschulabschluss
- 2 Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege mit Praktika in Kindergärten
- Abschluss: „Staatlich anerkannte Kinderpflegerin“

Eine Kinderpflegerin arbeitet als Zweit- od. Drittkraft in einer Gruppe.

Fortbildung:

Durch Fortbildungen erhalten wir Mitarbeiterinnen neue Impulse und erfahren, eigenes Handeln kritisch zu überdenken. Das Fortbildungsprogramm ist sehr vielseitig. Wir wählen die Themen frei nach unseren Interessen und pädagogischen Vorkenntnissen unter Berücksichtigung von organisatorischen Begebenheiten.

Die Rolle der Erzieherin

Die Kinder werden uns von den Eltern sehr früh anvertraut. Wir Erzieherinnen sind uns bewusst, wie schmerzlich es für jede/n Mama/Papa ist, dass das Kind eine lange Zeit des Tages in der Einrichtung betreut wird. Damit die Eltern beruhigt und ausgeglichen ihre tägliche Arbeit verrichten können, bemühen wir uns um einen guten und offenen Kontakt zu den Kindern und Eltern.

Wir Erzieherinnen nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit. Durch das tägliche Miteinander, die gemeinsamen Überlegungen und Unternehmungen ist es möglich, individuelle Bedürfnisse herauszukristallisieren.

Den Kindern werden Freiräume gewährt, ihre Wünsche und Vorstellungen akzeptiert und respektiert. In erster Linie sind die Erzieherinnen Partner und Vertrauensperson der Kinder. Wir leben und lernen gemeinsam mit den Kindern, begleiten sie in ihrer Entwicklung und schaffen Bedingungen zur aktiven und handelnden Teilnahme der Kinder am Gruppenalltag.

Öffnungszeiten:

Unser Kindergarten ist geöffnet von:

7.30 - 14.00 Uhr

Um den Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan optimal umsetzen zu können, gibt unser Träger eine Kernzeit von vier Stunden (8.30 - 12.30 Uhr) vor. Während dieser Kernzeit sind alle Kinder der Gruppe anwesend und sollen in der Regel vorher gebracht bzw. nachher abgeholt werden.

Unsere Kinderkrippe ist geöffnet von:

7.30 - 14.00 Uhr

Die Kernzeit beträgt wöchentlich 10 Stunden.

4. Blickpunkt Kind

Das Bild vom Kind

nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung und bemerkenswerter Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder haben Rechte. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung.

Gesetzliche Grundlagen

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gelten das Bayerische Kindergartengesetz (BayKiBiG) mit den Durchführungsverordnungen (DV), die grundlegenden rechtlichen Bestimmungen des SGB (KJHG) sowie anderen rechtlichen Bestimmungen.

„Aufgabe der gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit im anerkannten Kindergarten ist die Förderung der Kinder gemäß Artikel 7 des Bayerischen Kindergartengesetzes. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann“ (§ 3 Abs. 1 4. DV BayKiBiG)

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden - sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der erfahrenen Fachkraft zurück. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich der Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in der Einrichtung zu achten und durch die regelmäßige Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisse sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten rechtskräftig verurteilt worden sind).

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die die Erzieherinnen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Die Erzieherinnen unterliegen einer Schweigepflicht und es werden nur Daten weitergegeben, wenn eine Schweigepflichtsentbindung vorliegt-

Persönlichkeitsbildende Kompetenzen in unserem Kindergarten

Der Kindergarten organisiert eine neue Erlebnis- und Erfahrungswelt, die über die familiäre hinausgeht.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Spiel als die für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform. Hierbei wird versucht, vor allen Dingen mit verschiedenen Spielmaterialien, in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen, im Wechsel von Freispiel und gelenktem Angebot, von Beschäftigung und Muße, den Kindern einen Erfahrungsraum zu bieten, der eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt in ihren sozialen und sachlichen Anforderungen ermöglicht.

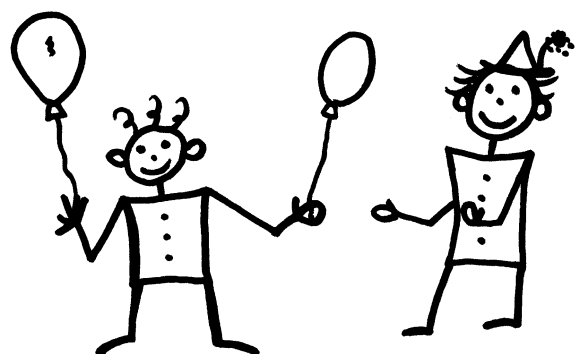
Die Spielangebote orientieren sich nicht primär an fachlichen Lernzielen, sondern eher an den Lebenssituationen der Kinder.

In den zwei bis drei Jahren Kindergartenzeit versuchen wir die Kinder zu den folgenden drei Punkten zu befähigen:

1. Für sich selbst verantwortlich zu denken, zu handeln und zu entscheiden (Ich-Kompetenz)
2. Soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen zu können; Toleranz, Achtung und Verantwortung mit anderen zu entwickeln (Sozialkompetenz)
3. Dass die Kinder sich die sachlichen Bereiche der Umwelt erschließen können und dabei urteils- und handlungsfähig sind (Sachkompetenz)

Um diese Ziele verwirklichen zu können, ergeben sich für uns folgende Aufgabenbereiche:

- Sozialerziehung
- Spracherziehung
- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Wahrnehmungsförderung
- Kreativitätserziehung
- Musische Erziehung
- Religiöse Erziehung
- Vorschulerziehung
- Feste und Feiern
- Projekte



Sozialerziehung

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, das das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt. Als Kindergarten haben wir uns die Aufgabe gestellt, die Sozialerziehung der Familie in ergänzender Weise zu unterstützen.

Die Gruppe ist altersgemischt aufgebaut, so dass die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen, ältere Kinder erfahren dadurch aber auch eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins.

Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach.

Die Kinder sollen grundlegende soziale Verhaltensmuster erlernen.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Verhalten gegenüber Mitmenschen (Solidarität)
- Achtsamkeit im Umgang mit Kindern mit unterschiedlichem Entwicklungsstand
- Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- Kennen und ausführen der eigenen Rolle
- Aufschieben von Bedürfnissen
- Kennen und Beachten von Regeln des Zusammenlebens
- Erkennen der Notwendigkeit von Regeln, hinterfragen der Regeln
- Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit
- Kenntnis wünschenswerter und nicht wünschenswerter Konfliktlösungsmöglichkeiten

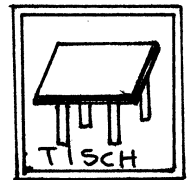
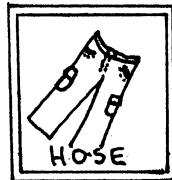
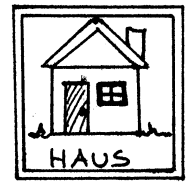
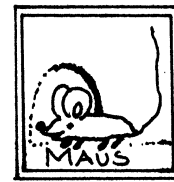
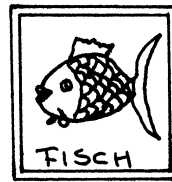
Bei unseren regelmäßigen Waldtagen oder einer ganzen Waldwoche regen wir die Kinder nicht nur dazu an Vorgänge in der Natur spontan oder systematisch zu beobachten sondern auch ihr soziales Verhalten in der Gruppe unter dieser besonderen Situation weiter zu entwickeln.

Fürsorglichkeit und Achtsamkeit können eingeübt werden. Sie lassen zudem erleben, dass sie als Gruppe mehr aufeinander angewiesen sind als im Schonraum des Kindergartens.

Die Kinder werden herausgefordert, alle ihre Sinne einzusetzen.

Sprachentwicklung

Die Sprachentwicklung geht parallel einher mit dem Aufbau sozialer Verhaltensmuster. Sie weist für den Erwerb sozialer Verhaltensmuster eine grundlegende Bedeutung auf, denn durch die Sprache werden Sozialbeziehungen aufgebaut und aufrechterhalten.



Beim Eintritt in den Kindergarten verfügen die Kinder über grundlegende Sprachstrukturen. Sie verstehen die Sprache und können sich mit ihrer Hilfe mitteilen.

Spracherziehung im Kindergarten bedeutet unter anderem die Sprachlust, das Mitteilungsbedürfnis und die Freude an der Sprache zu wecken. Dies gelingt uns nicht durch dauerndes Verbessern, sondern durch gutes Vorbild und zahlreiche Sprachanregungen.

Die Erzieherinnen hören aufmerksam zu und geben den Kindern einen großen sprachlichen Freiraum. In verschiedenen Situationen werden zu unterschiedlichen Anlässen eine treffende Sprachmelodie, Lautstärke und ein entsprechender Sprachrhythmus gesucht. Für das Vorlesen einer Geschichte wird ein anderer Ton verwendet als für das Erklären einer Bastelarbeit.

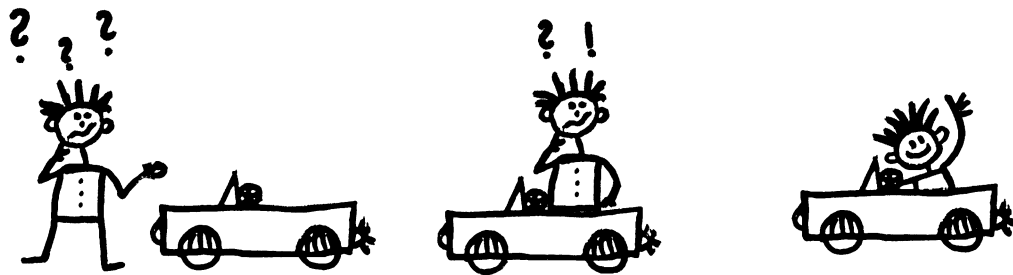
Da die Sprachförderung vom Kinderalltag ausgeht, werden die Kinder sehr genau beobachtet, um gezielt auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können. Ist ein Sprachförderbedarf festgestellt werden Sprachkurse für Vorschulkinder oder auch für Migrationskinder in Zusammenarbeit mit der Schule angeboten (Art. 19 Nr.10 BayKiBiG)

Es werden verschiedene Spielformen angewendet, wie z.B. Kreis- und Laufspiele, Rollenspiele und musikalisch - rhythmische Betätigungen.

Ein Jahr vor der Einschulung wird ein besonderes Augenmerk auf die Fähigkeit, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich ausdrücken zu können, gelegt. Aktives Zuhören, Interesse am Dialog, Dialogfähigkeit,

sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln zu können sind dabei unsere Ziele.

Erziehung zur Selbstständigkeit



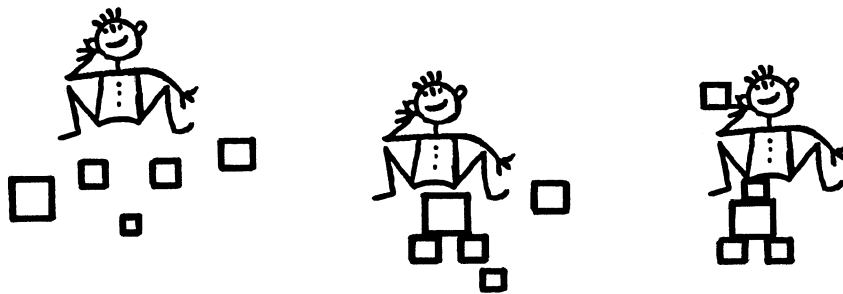
Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Erziehung zur Selbstständigkeit.

Die Kinder werden angeregt, sich allein an- und auszuführen, kleinere Aufgaben zu übernehmen und selbstständig durchzuführen, z.B. das Abspülen der Teller und Tassen.

Die Kinder werden zur Sauberkeitserziehung angeleitet, z.B. Hände waschen nach der Toilette oder vor dem Essen.

Die Vorschulkinder übernehmen Patenschaften für neue und kleinere Kinder und helfen ihnen im Alltag. Dadurch werden die Kinder sehr in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und sind stolz auf das, was sie schon können, lernen für sich selbst und andere zu handeln.

Wahrnehmungsförderung



Die Wahrnehmungsförderung durchzieht den gesamten Tagesablauf, zum Beispiel:

- Anregung des Geschmack- und Geruchsinns durch Probieren von verschiedenen Lebensmitteln oder bei den Mahlzeiten.
- Anregung des Tastsinns durch Ertasten von verschiedenen Gegenständen in Tastsäckchen.
im Garten oder beim Balancieren
- Setzen von Berührungsreizen durch Barfuss gehen oder über das Berühren bestimmter Gegenstände (hart-weich).
- Förderung des Gehörs durch Laut-leise Spiele oder Geräusche raten.

In den Sportbeschäftigungen wird durch bestimmte Übungen das Gleichgewicht geschult und weiterentwickelt, genauso wie beim Fahren mit dem Roller.

Mitspracherecht

Mitspracherecht ist ein Kinderrecht (Art. 12 UN - Kinderrechtskonvention). Die Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Unsere Ziele sind:

Kinder sollen beteiligt werden zur demokratischen Teilhabe, z.B.:

- Gesprächsregeln kennenlernen und anwenden.
- Eigenen Standpunkt vertreten
- Bedeutung der Regeln für das Zusammenleben kennenlernen und gegebenenfalls Lösungen zu finden
- Kinderkonferenz im Morgenkreis üben, sich ein Tagesziel setzen um später dies zu reflektieren. Dabei ist es wichtig behilflich zu sein, dass alle zu Wort kommen und niemand ausgelacht wird.
- Kinder brauchen uns Erwachsene, die ihnen mit ihrem Erfahrungsschatz zur Verfügung stehen.

Kreativitätserziehung

Kreatives Gestalten zielt auf eigenständiges gestalterisches Handeln, fördert die Wahrnehmungsfähigkeit und regt die Fantasie sowie die Vorstellungskraft an. Der gestalterischen Spontaneität des Kindes ist freie Bahn gegeben, als Erzieher treten wir dabei beratend, vor allem anregend auf.



Die Arbeiten der Kinder werden nicht als „schön“ oder „nicht schön“ bewertet, sie werden vielmehr in Mappen gesammelt, um so den Kindern eine Erinnerung an ihre schöne Kindergartenzeit zu ermöglichen.

Die Kinder sollen sich mit verschiedenen Materialien und Methoden auseinandersetzen. Sie erlernen den richtigen Umgang mit Schere, Pinsel, Stiften, Stempeln, usw. und entwickeln dabei ihre Feinmotorik.

Vorschulerziehung

Es ist uns wichtig, einen fließenden Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu ermöglichen.

Etwa ein Jahr vor ihrer Einschulung werden die Kinder in einem speziellen Vorschulkurs gezielt gefördert und auf den Schulalltag vorbereitet.

Ganz besonderer Wert wird auf Konzentration, Ausdauer, grob- und feinmotorische Fähigkeiten, Sprachverhalten und soziale Verhaltensweisen gelegt.



Es wird ihnen durch jeden Tag stattfindende Zusammenkünfte im separaten Vorschulraum, vermittelt, dass für sie bald ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Wichtig ist uns, dass die Kinder Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gewinnen.

Sie sind jetzt etwas Besonderes: die „Vorschulkinder“.

Im Vorschulkurs sind die Kinder nur mit gleichaltrigen zusammen.

Wir festigen bei den Kindern das Gelernte des letzten Jahres, z.B.:

- Mengenlehre
- Farbenlehre
- Basteln, Schneiden, Zeichnen
- Singen
- Verkehrserziehung

Die Selbstständigkeit wird weitergeführt, z.B. eine Schleife binden.

Im Rahmen einer Patenschaft für neue und kleinere Kinder, die sie am Anfang ihrer Kindergartenzeit unterstützen, lernen die Vorschulkinder Verantwortung zu übernehmen.

Vertraut werden im Umgang mit Mengen, Zahlen, sowie Raum und Zeit. Mathematische Gesetzmäßigkeiten werden eigenaktiv und mit Freude

erkundet und erfasst durch Spielprojekte wie das Zahlenland (nach Prof. Preiß).

Die Sprache und die Sprachförderung sind eine wesentliche Grundlage für soziale Kontakte. Unter dem Aspekt der Schulvorbereitung ist die klare und deutliche Aussprache, ein angemessener Wortschatz und richtig gesprochene Sätze eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen gelungenen Start ins Schüler-Dasein, deshalb hat die Sprachförderung einen festen Platz im Tagesablauf.

Gespräche über sich selbst und andere gehören dazu: Wann habe ich Geburtstag?

Wo wohne ich?

Wir besuchen die Schule, um die Räumlichkeiten zu erforschen und den zukünftigen Lehrer kennen zu lernen. Wir dürfen eine Unterrichtsstunde miterleben.

Abgerundet wird das Vorschulprogramm mit außergewöhnlichen Exkursionen und natürlich dem Übernachten auf einer Berghütte.

Religiöse Erziehung

Wir vermitteln den Kindern christliche Grundeinstellungen und leben dies im täglichen Miteinander.

Wir wollen Jesus Christus und seine Botschaft kennen lernen und kirchliche Feste gemeinsam feiern.



Feste und Feiern



Im Lauf eines Kindergartenjahres gibt es zahlreiche Anlässe zum Feiern, seien es die religiösen Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern und auch die anderen Feste wie Geburtstag, Sommerfest, Fasching, Muttertag, Vatertag oder auch ein Großelternfest.

In unserer Arbeit werden den Kindern die Bedeutung und der Sinn von Festen und Feiern nahegebracht.

Unser Ziel ist es, den Kindern den Grundgedanken dieser Feiern zu vermitteln. Der festliche Charakter wird durch den Ausdruck der Freude von singen, spielen und tanzen, aber auch durch besinnliche Momente gelegt. Die Kinder erfahren Vorfreude, Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft.

Projektarbeit



wird ein immer festerer Bestandteil unserer Arbeit.

Über die Realisierung unterschiedlicher Projekte erforschen unsere Kinder verschiedene Lebensbereiche und eignen sich die Wirklichkeit an. Sie entdecken und erobern ihre räumliche und soziale Nachbarschaft.

Die Kreativität und Fantasie entwickeln sich.

Die Kinder können sich ausprobieren und erfassen Zusammenhänge mit all ihren Sinnen.

Projekte entstehen auf verschiedene Art und Weise. So können sie sich spontan aus einer bestimmten Situation heraus ergeben, sie entwickeln sich aus einer Idee oder werden von uns Erzieherinnen entwickelt.

Die Thematik orientiert sich immer an den Interessen der Kinder.

Die Planung, Durchführung und Auswertung erfolgen gemeinsam mit den Kindern. Diese Höhepunkte ermöglichen darüber hinaus auf besondere Art die Einbeziehung der Eltern in das Gruppenleben der Kinder.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Kinder freuen sich auf die Schule. Sie sind hoch motiviert endlich lesen, schreiben und rechnen zu lernen und lassen sich auf den neuen Lebensraum Schule ein. Diese Freude darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Schuleintritt ein Einschnitt, ein Übergang in ihrem Leben ist, der mit Unsicherheit einhergeht. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule fordert von den Kindern eine große Leistung hinsichtlich der Verarbeitung von Erwartungen, Handlungs- und Lebensweltstrukturen der Grundschule. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Kindergarten zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Weil die erfolgreiche Bewältigung eines Übergangs die Kompetenzen für die Bewältigung nachfolgender Übergänge schult, muss der pädagogischen Gestaltung des Übergangs eine große Bedeutung beigemessen werden.

Dies geschieht in folgenden Punkten:

- Die Beobachtung im Kindergarten: Wichtig sind Teambesprechungen über jedes Schulanfängerkind, um fachlich einzuschätzen, ob Übergangsprobleme zu erwarten sind.
- Elterngespräche: Gibt es Anhaltspunkte, die Probleme des Kindes bei der Bewältigung des Übergangs erwarten lassen?
- Gegenseitiges Kennenlernen: Gemeinsame Aktionen im Kindergarten, wie z.B. Adventsfeier oder Spielenachmittag
- Schulstunde erleben: Hier geht es um das Vertraut werden mit dem Gebäude und dem Klassenzimmer. Wie sieht ein Klassenzimmer aus, was macht man während einer Unterrichtsstunde?

Neben der fachlichen Unterstützung lernen die Vorschulkinder ihre künftige Lernumgebung und die dazugehörigen Menschen kennen. Ängste werden abgebaut. Auch die Schulkinder gewinnen durch gemeinsame Aktionen an Sozialkompetenz und Wissen. Die Pädagoginnen und Pädagogen erhalten Einblick in die jeweils andere Bildungseinrichtung. Das Verständnis und die Wertschätzung füreinander wachsen. Die Eltern erleben, dass Kindergarten und Grundschule „Hand in Hand“ arbeiten.

Elternarbeit - Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern

Eine gute Kindergartenarbeit kann nur erzielt werden, wenn die Familie in unsere Arbeit mit einbezogen wird. Um das Kind am Besten fördern zu können, in allen Lebensbereichen, muss man auch das Umfeld kennen, in dem das Kind aufwächst. Daher ist die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und dem Elternhaus sehr wichtig.

Die Elternarbeit beginnt mit dem ersten Kontakt:

Beim Anmeldegespräch nehmen wir die persönlichen Daten der Familie auf. Sie erfahren Besonderheiten unserer Einrichtung und haben Gelegenheiten Fragen zu stellen.

Elterngespräche gibt es in zwei Formen. Die persönlichen Gespräche werden je nach Situation und Notwendigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt mit den Eltern vereinbart. Diese entstehen entweder auf Wunsch der Eltern oder der Erzieherin. „Tür- und Angelgespräche“ entwickeln sich ganz spontan beim Bringen und Abholen des Kindes. Diese Gespräche sind kurz, aber manchmal informativ und wichtig.

Wir wollen Eltern, die gerne Eltern sind. Wir erwarten von den Eltern die Mithilfe an der Kindergartenarbeit.

Wir ziehen an einem Strang.

Uns freut es, wenn die Eltern ihre Talente preisgeben, z.B. Kochkünste, Schreinerarbeiten, Näharbeiten usw. und diese in Form von Angeboten und Hilfen einbringen.

Es sind immer wieder Eltern da, die uns entlasten. Sie backen Kuchen für Feste, fahren uns zu Bäcker, Zahnarzt, Feuerwehr usw.

Wir freuen uns darüber.

Dokumentation:

Wir wollen unsere pädagogische Arbeit für die Eltern transparent und nachvollziehbar gestalten.

Entwicklungsschritte sollen festgehalten und aufgezeigt werden.

Portfolio: - macht Lernschritte und Lernfortschritte sichtbar

- es wird zu Beginn der Kindergartenzeit begonnen und kontinuierlich bis zum Schuleintritt weitergeführt.

Das Portfolio kann jederzeit von den Eltern eingesehen werden und dient auch zum Austausch mit den Eltern

Beobachtungsbögen (nicht für 3-jährige Kinder)

- Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern
- Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Perik: Soziale- und emotionale Entwicklung

Weitere Dokumentationen:

Fotos

Aushänge

Der Elternbeirat:

Zu Beginn jeden Kindergarten- und Krippenjahres findet die Wahl eines gemeinsamen Elternbeirats statt. Die gewählten Elternbeiräte treffen sich einige Male im Jahr mit den Mitarbeiterinnen des Kindergartens. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion bei der Planung des Kindergartenjahres und bei der Gestaltung und Ausstattung des Kindergartens. Er hilft bei der Planung, Organisation und Durchführung von Festen und Feiern.

Er unterstützt den Kindergarten durch die Organisation und Durchführung besonderer Aktionen auch in finanzieller Art.

Besonders hervorzuheben ist die wichtige Funktion als Bindeglied zwischen Eltern, Kindergarten und Träger, denn nur durch ständigen gegenseitigen Informationsaustausch ist es möglich, dass alle, zum Wohl der Kinder, an einem Strang ziehen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

„Wir helfen ihrem Kind“

Kinder entwickeln sich im Kindergarten in oft sehr unterschiedlicher Weise. Verzögerungen und Störungen in der körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung gehören zu den heute häufigsten Erscheinungen.

Wichtig ist, davor nicht die Augen zu verschließen, sondern möglichst frühzeitig geeignete Lern- und Entwicklungshilfen anzunehmen, damit Ihr Kind den Anschluss an seine Altersgenossen nicht verliert und am Lernen Freude hat.

„Welche Hilfe gibt es für mein Kind?“

Die „mobile sonderpädagogische Hilfe“ - (MSH)

Hat Ihr Kind Schwierigkeiten, suchen wir gemeinsam einen Weg ihm zu helfen. Eine große Hilfe hierbei ist eine Heilpädagogin der „Mobilen Hilfe“. Sie besucht im Altlandkreis Füssen alle Kindergärten, um dort, auf Wunsch, mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen gezielt zu arbeiten. Die Heilpädagogin testet und betreut Ihr Kind oder verweist Sie an weitere Fachdienste.

Ergotherapie

Die Ergotherapie behandelt Kinder, die infolge von Bewegungsstörungen, Wahrnehmungsstörungen oder Lernstörungen in ihrer normalen Entwicklung beeinträchtigt sind. Die Ergotherapie hilft durch kindgerechte Bewegungsaktivitäten, Spiel, Alltagshandlungen sowie Werken und Gestalten. Diese Therapieform muss vom Arzt verschrieben werden.

Logopädie

Der Logopäde behandelt Kinder mit Sprach- und Sprechauffälligkeiten. Er übt die Beweglichkeit von Lippen, Zunge und Gaumen, verfeinert das Gehör und reguliert z.B. die Aussprache und den Satzbau.

Die Therapie muss vom Arzt verordnet werden.

Frühförderung

Neben der „Mobilen Hilfe“ kann Ihr Kind auch durch die Frühförderung getestet werden. Kinder mit Auffälligkeiten in Sprache, Motorik und Wahrnehmung können hier schon ab der Geburt pädagogische Betreuung erfahren.

Die Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)

Kinder im Alter von 4 - 6 Jahren, die im Hinblick auf den Schulbesuch eine besondere Förderung benötigen, welche ihnen im Regelkindergarten nicht mehr gegeben werden kann, haben die Möglichkeit die Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) in Hopferau zu besuchen.

Hier wird versucht, die Ursachen einer Entwicklungsverzögerung oder einer sprachlichen Störung zu erkennen und zu berücksichtigen. Ziel ist es, jedes Kind soweit zu fördern, dass es nach Möglichkeit eine Grundschule besuchen kann.

Kleine Gruppen (10 - 12 Kinder), heilpädagogisch ausgebildete Fachpädagogen und spezielle Lernhilfen sind gute Bedingungen für eine erfolgreiche Entwicklungsförderung.

Sonderpädagogische Diagnose- und Förderklasse (Dia-Fö)

Sonderpädagogische Diagnose- und Förderklassen sind für schulpflichtige Kinder,

- die schon im Vorschulalter auffällig wurden in den Bereichen Bewegung, Sprache, Wahrnehmung oder Verhalten

- die aufgrund mangelnder Schulfähigkeit bei der Schuleinschreibung oder nach den ersten Schulwochen (bis 30. November) zurückgestellt werden müssen.
- die am Unterricht in der Grundschule nicht mit genügender Erfolg teilnehmen können.

„Und wer hilft mir bei Erziehungsfragen?“

Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstellen helfen Ihnen gerne bei Problemen und versuchen Sie zu unterstützen
Erziehungsberatungsstellen in unserer Umgebung sind in Füssen und Marktoberdorf.

Kooperation mit Schule und Hort

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres wird mit den Lehrkräften der Schule ein Kooperationskalender erstellt. Es werden verschiedene Projekte und Aktionen mit den Vorschulkindern und den Schulkindern geplant und durchgeführt, wie z.B. Adventfeier mit den Schulkindern, gemeinsame Elternabende, gemeinsame Spielaktionen, Besuch der Lehrkraft im Kindergarten, Schulbesuch der Vorschulkinder.

Kooperation mit der Krippe

Im September 2011 wurde durch einen großzügigen Anbau eine Kinderkrippe mit 12 Plätzen in Betrieb genommen.

Durch den Eingangsbereich kommen die Kindergarten- und Krippenkinder täglich in Kontakt.

Feste und Feiern im Jahreskreis gestalten wir gemeinsam. Durch gegenseitiges Besuchen in den Gruppen lernen sich die Kinder und Pädagogen besser kennen. Auf diese Erfahrungen aufbauend finden im letzten Monat in der Krippe gezielte Besuche in der zukünftigen Kindergartengruppe statt.

*Kinder sind wie Pflanzen.
Sie brauchen Wärme und Licht.
Kinder wollen wachsen und ohne Sonne geht das nicht.*

*Kinder sind wie Pflanzen,
wachsen nur, wenn man sie schützt.
Kinder können wachsen, wenn man sie dabei unterstützt.*

*Kinder sind wie Pflanzen,
sie brauchen Freiheit und Raum.
Kinder wollen wachsen, halt sie nicht zu sehr im Zaum!*

*Kinder sind wie Pflanzen,
sie brauchen Nahrung zum Gedeihn.
Kinder die verkümmern, das können wir uns nicht verzeihn.'*

*Kinder sind wie Pflanzen,
brauchen Liebe, brauchen Dich:
Sie brauchen nicht zu danken, ihr wachsen spricht für sich.*

Ursula Dillenburg Groß